

wurde er zum 26. Gen. des Jesuitenordens gewählt. Sein fast 28jähriges Generalat brachte trotz der schwierigen Zeitverhältnisse ein gewaltiges Wachstum des Ordens (von 17.000 auf 27.000 Mitgl.), die Übernahme neuer Arbeiten und Missionen, die Anpassung des Ordensrechtes an das neue Kirchenrecht in der 27. Generalkongregation 1923 (Epitome Instituti Societatis Jesu) und eine starke Zentralisation in der Leitung des Ordens. Diese Entwicklung geht tw. auf die Zeitströmung (Faschismus in Italien usw.), tw. auf die Persönlichkeit des Gen. zurück. Die Zahl der Ass. stieg von 5 auf 8, die der Provinzen von 27 auf 50. Als Mann von umfassendem Wissen, fast sagenhaftem Gedächtnis, großem Organisationstalent, ausgewogenem Urteil und enormer Tatkraft hatte L. weit über seinen Orden hinaus großen Einfluß in der Kirche.

W.: Zahlreiche Erlässe, Mitt. und ordensrechtliche sowie asset. Abhh. für den Orden in *Acta Romana* S. J., Bd. 2-10, 1915-42.

L.: *R. P., N. Wr. Tagbl. und Wr. Ztg. vom 12. 2., N. Fr. Pr. vom 13. 2. 1915; Kath. Kirchenztg., 1915, n. 7; Archivum Historicum S. J. 12, 1943, S. 1-4, 21, 1952, S. 450; Ignatiusbote 20, 1947, Dezember-H., S. 2-5; Kalendanz Serca Jezusowego, 1947, S. 49-53; Jesuitenlex.; Buchberger; S. Ledochowski, *Meine Lebensfahrt, 1934/35; Z. Obertyński, O. W. L., 1948, S. 341-50; V. Naumann, Profile, 1925, S. 349-58; Memorabilia S. J., Bd. 7, 1939, Fasc. 3, S. 187-208, 1943, Fasc. 6, S. 193-209; Mitt. K. Ledochowski, Söllheim (Salzburg).* (Pinsker)*

Leeb Josef Anton von, Verwaltungsjurist. * Nikolsburg (Mikulov, Mähren), 13. 6. 1769; † Wien, 6. 12. 1837. Trat 1793 als Magistratssekretär in den Konzeptsdienst der Stadt Wien ein und wurde bereits 1799 Magistratsrat. Als solcher und als Mitgl. der landesfürstlichen Militär- und Zivilkomm. erwarb er sich bei den Besetzungen durch die Franzosen 1805 und 1809 besondere Verdienste, wofür er 1810 den Adelstand erhielt. L. war weiterhin um den Ausbau des Bürgermilitärs besonders bemüht und wurde 1835 als nahezu rangältester Magistratsbeamter zum Bürgermeister der Stadt Wien ernannt.

(Jäger-Sunstenau)

Leeb P. Willibald (Ludwig), O. S. B., Lokalhistoriker. * Haßbach (N.Ö.), 14. 6. 1861; † Göttweig (N.Ö.), 2. 2. 1926. Trat 1882 als Novize in das Benediktinerstift Göttweig ein, 1887 Priesterweihe, dann bis 1892 Kooperator in St. Veit a. d. Gölsen, anschließend bis 1900 Lektor des Bibelstud. an der theolog. Hauslehranstalt im Stift, ab Oktober 1894 Novizenmeister und ab Oktober 1895 Klerikerdir., 1900-18

Pfarrer von Grünau a. d. Pielach, 1918-25 Pfarrer in Kilb, ab November 1925 wegen Erkrankung im Stift Göttweig. In weiten Kreisen bekannt als Sagenforscher, arbeitete L. erfolgreich auf dem Gebiete der Lokalgeschichte und Topographie von N.Ö. Daneben schrieb er auch unter dem Ps. Leon oder Leontides eine Reihe gelungener Gelegenheitsgedichte. Mitgl. des Ver. für Landeskd. von N.Ö., der Zentralkomm. zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und hist. Denkmale etc.

W.: Sagen N.Ö.s, 1892; Über den Ursprung von Neuhaus, in: Monatsbl. des Ver. für Landeskd. von N.Ö. und Wien, Bd. 3, 1906/07, S. 292 ff., 346; Der lange Hans von Plankenstein, ebenda, Bd. 4, 1908/09, S. 338 ff.; Burg Gleibfeld, ebenda, Bd. 5, 1910/11, S. 290 ff.; Burgstall Hagenstein zu Teufelsberg, in: Monatsbl. des Altertums-Ver. zu Wien, Bd. 10, 1911/13, S. 39 ff.; Burgstall Watenstein, ebenda, Bd. 10, 1911/13, S. 47 ff., 55 ff.; St. Valentin am Forst, ebenda, Bd. 10, 1911/13, S. 123 ff., 131 ff., 142 f.; Burg Wulfingstein, in: Monatsbl. der Ver. für Landeskd. von N.Ö. und Wien, Bd. 6, 1912/13, S. 54 ff., 67 f.; Arpads Grab, 1914; Das verschollene Plocksdorf, in: Monatsbl. des Ver. für Landeskd. von N.Ö. und Wien, Bd. 8, 1916/17, S. 167 f.; Die ursprüngliche südöstliche Grenze der Pfarre Külb, ebenda, Bd. 10, 1919/23, S. 89 ff.; Berg und Kirche Werde, ebenda, Bd. 11, 1924/25, S. 10 f.; etc. Beitr. für Topographie von N.Ö., Bd. 4, 5, 1896-1903.

L.: *Stud. und Mitt. aus dem Benediktinerorden, N. F., Jg. 13 (44), 1926, S. 267 f.; Monatsbl. des Ver. für Landeskd. von N.Ö. und Wien, Bd. 12, 1926/27, S. 43; Biograph. Album für den österr. Kath. Klerus, hrsg. von G. Eichinger, 1911; Kosch; Kürschner, 1894-1926; Nagl-Zedler-Castle 2, S. 99, 115; Kosch, Das kath. Deutschland; Mitt. P. E. Ritter O. S. B., Stift Göttweig (N.Ö.).* (B. Roth)

Leeder Karl, Forstwissenschaftler.

* Wien, 30. 11. 1864; † Sieding b. Stixenstein (N.Ö.), 17. 2. 1945. Stud. 1883/84 an der Techn. Hochschule in Wien, war aber dann vom Oktober 1884 bis September 1885 als Forstpraktikant bei der Gf. Hoyoschen Forstdion. in Gutenstein tätig. 1885-87 absolv. er das forstwiss. Stud. an der k. k. Hochschule für Bodenkultur. Er trat dann als Forstass. in den Dienst der Hoyos-Sprinzensteinschen Forstdion. Stixenstein, war 1895-1919 im k. k. Oberstjägermeisteramt tätig und übernahm als Reg.-Rat (später Hofrat) die Leitung der Dion. der hofärar. Forste, um im November 1921 in die Leitung der Gen.-Dion. des Kriegsgeschädigtenfonds berufen zu werden, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jänner 1923 verblieb. In dieser Zeit gelang es L., den Lainzer Tiergarten vor der Zerstückelung und Vernichtung zu retten. 1898-1934 war L. Hon.-Doz. für Wildkd. und Jagdbetrieb an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, 1915 tit. ao. Prof. 1895-1928 Geschäftsführer,